



# Nordischer Schub für Autonomie

Schulbürokraten und „Verlängerung“ bedrohen die Schulen, warnen die NEOS.

Von Comelia Ritzer

**Wien** – Am 17. November soll das Schulautonomie-Konzept auf dem Tisch liegen. Das hat sich die Regierung vorgenommen, und dabei wollen auch die NEOS mithelfen. Denn die Eigenständigkeit von Schulen ist ein Kernanliegen, das die junge Partei seit ihren Anfängen forciert. Zwei Studienreisen in Länder, wo es Schulautonomie bereits gibt, hat der Klubobmann der kleinsten Oppositionspartei, Matthias Strolz, heuer gemacht: Er war mit Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek (SPÖ) sowie den Bildungssprechern der Parlamentsparteien in den Niederlanden, vor Kurzem hat sich Strolz in Schweden angeschaut, wie Schulen, Lehrer und Schüler von Autonomie profitieren können.

Was er nach Österreich bringen will, ist die Überzeugung, dass es „pädagogische, personelle und finanzielle Autonomie“ braucht. Das bedeute: weniger Erlässe, das Aus für 50-Minuten-Stunden und die Ausbildung der Lehrer zu Experten. Außerdem sollen Lehrer direkt an den



**„Parteilpolitik und bürokratische Gängelung der Schulen erdrückt viel an Engagement im Schulsystem.“**

Matthias Strolz  
(NEOS-Klubobmann) Foto: APA/Techt

Schulen angestellt werden und die Finanzierung pro Schüler erfolgen, gleichsam ein Bildungsscheck an die Eltern. Und wie in Schweden soll dabei für Ein- bis Sechsjährige mehr Geld zur Verfügung gestellt werden.

Das Expertenpapier zum Thema, mit dem die politischen Verhandler arbeiten, hält Strolz schlicht für „daneben“. Dieses sei von Bürokraten verfasst worden, das sehe man an den Ergebnissen. Vor allem der Vorschlag, dass die Lehrer nicht mehr beim Bund, sondern beim Land angestellt sind, ärgert den Klubobmann. Das sei eine „Scheinautonomie“, verbunden mit einer „gefährlichen Drohung“, spricht er die in den Ländern geplanten Bildungsdirektionen an. Diese sind dem Landeshauptmann unterstellt,

die Länderchefs hätten damit „Zugriff auf Direktoren- und Lehrerbearbeitung, auf Infrastrukturentscheidungen und Ermessensausgaben“. Für den Oppositionspolitiker ist das „die ultimative parteipolitische Gängelung der österreichischen Schule“.

Am 11. Mai präsentiert der NEOS-Bildungssprecher das „Buntbuch Schulautonomie“, zu dem neben Experten und Interessenvertretern auch Grünen- und Team-Stronach-Abgeordnete sowie die Ex-Spitzenpolitiker Erhard Busek (ÖVP) und Hannes Androsch (SPÖ) Texte beisteuerten. Und Strolz will die Debatte weiter befeuern, denn: „Diese Regierung ist stark mit sich selbst beschäftigt. In diesem Klima ist nicht mal regierungsintern ein großer Wurf möglich.“



# Ein schwarzer Auftritt mit pinker Krawatte

Lange wollte Matthias Strolz „jedem Kind die Flügel heben“: Statt auf Sprüche, die an Verheißungen von Red Bull gemahnen, setzte der Neos-Boss am Montag lieber auf schwarze Verstärkung – um in Sachen Schulautonomie für „eine breite Allianz“ zu werben.

Wien – Ginge es nach Matthias Strolz, dann würde die Regelungsdichte an Österreichs Schulen rasch beseitigt: Die Lehrpläne würde der Chef der Neos um zwei Drittel ihrer Inhalte erleichtern, und ebenso zwei Drittel der Erlöse des Bildungsministeriums in den Schredder befördern, denn: „Die Schule ist nicht für Pisa da.“

Weil sein Ruf nach mehr Schulautonomie bei der Koalition bisher kaum auf Gehör gestoßen ist, hat Strolz nun gemeinsam mit Michael Unger von der Initiative „Ta-

lente blühen“ die Ansichten von gewichtigen Schulexperten sowie von Bildungspolitikern aller Parteien und Lehrgewerkschaftern zwischen zwei Buchdeckel gepresst (Titel: *Die mündige Schule*, verlegt von Contentkaufmann) und für die Präsentation am Montag einen besonderen Gast gewonnen: Erhard Busek (74), einst Unterrichtsminister, Vizekanzler, nun schon seit Jahren lauter Querdenker der ÖVP.

Angesichts dieser Kombination, die im Vorfeld für Spekula-



Foto: Henbest.com

Nur in Bildungsfragen am Montag vereint: Neos-Boss Matthias Strolz (ra.) und Ex-Unterrichtsminister Erhard Busek (ÖVP).

tionen sorgte, war der Andrang hoch, doch gleich zu Beginn stellte Busek klar, dass er bei drei Themen stets bereit sei, parteiübergreifend zu kooperieren: bei Fragen zur Demokratie, zu Europa

und eben zur Bildung. Strolz wiederum versicherte, anlässlich seines fertigen „Buntbuches“ zur Schulautonomie auch mit dem Industriellen Hannes Androsch gerechnet zu haben, allerdings wäre

der Initiator des Bildungsvolksbegehrens leider terminlich verhindert gewesen.

Er werbe jedenfalls für „eine breite Allianz der konstruktiven Kräfte“ in der Angelegenheit, damit die Schulen auch mehr Handlungsspielraum bei den Finanzen bekommen – und Direktoren künftig auch wirklich ihre Führungsfunktion wahrnehmen können. Und überhaupt ist der Boss der Neos für eine freie Schulwahl für alle ohne Schulgeld. Mitautor Busek, dessen Partei sich gern gegen die Gesamtschule stemmt, aber immer wieder für die Veränderung des Lehrwesens starkmacht, konstatierte allerdings: „Wir haben in Österreich eine eingefrorene Situation. Ein Wille zur Veränderung existiert bei der Bildung de facto nicht.“ (nw)



## POLITIK INTERN

# Neuer Schulterschluss

**N**eos-Chef **Matthias Strolz** will die Bildungspolitik wieder in den Mittelpunkt der pinken Aktivitäten rücken. Gemeinsam mit Ex-ÖVP-Chef **Erhard Busek**, der bei der Nationalratswahl Pink, bei der EU-Wahl Schwarz gewählt hat, stellte er gestern eine 280-seitige Streitschrift für mehr Schulautonomie vor. Beiträge lieferten auch die Bildungspolitiker **Bernd Schilcher**, **Hannes Androsch** und **Harald Walser**. „Wir müssen aus den innenpolitischen Grabenkämpfen rauskommen“, so Busek. „Ich bin Strolz dankbar,



**Gehört pinken Think Tank an: Busek**



**Breite Plattform für Autonomie: Strolz**

dass er initiativ geworden ist.“ Auch Ex-ÖVP-Spitzenpolitiker Schilcher streut dem Neos-Chef Rosen. „Er hat sich schon vor Jahren sehr um das Thema bemüht.“

Ob er Neos wählen werde? „Nein, ich gehe mit Strolz eine Sachkoalition in Bildungsfragen ein.“ Für gewisse Verstimmung in ÖVP-Kreisen sorgt, dass Busek dem Kuratorium des pinken Think-Tanks „Neos-Lab“ angehört. In dem Gremium sitzen auch die langjährigen FDP-Innenminister **Gerhard Baum** und **Sabine Leutheusser-Schnarrenberger**, der Vorstand der Raiffeisen-Bank International **Karl Sevelda** sowie der Vorstandsvorsitzende der Neuen Zürcher Zeitung, **Veit Dengler**.